



Kinder- und Jugendring Sachsen e.V.



Jugendverbände brauchen in Zeiten der Pandemie eine Perspektive

Nachgedacht – Positionspapier

Sachsen ist fest im Griff der Pandemie. Das öffentliche Leben steht weitgehend still, alle sind aufgefordert, einen Beitrag zur Bekämpfung dieser Herausforderung beizutragen. Auch die Jugendverbandsarbeit mit ihren zahllosen zumeist ehrenamtlichen Aktiven, ihren zehntausenden jungen Menschen in Kinder- und Jugendgruppen in Pfadfinderschaften, jungen Gemeinden, Gewerkschaften, in Rettungsorganisationen oder Orchestern der Bläserjugend und vielen anderen verbandlichen Kontexten, ist aufgerufen. Das Ziel, die Ausbreitung des Coronavirus zu verhindern und damit Menschenleben zu retten, teilen wir ebenso wie die hierzu getroffenen Regelung und auch jene Anordnung, dass Kinder- und Jugendhilfe im Lockdown auf ein Minimum eingeschränkt wird.

Seit Anfang November 2020 sind Angebote nach §§ 11 – 14 SGB VIII untersagt, wenn sie nicht durch eine hauptamtliche Fachkraft betreut werden. In besonderem Maß trifft diese Regelung den § 12 SGB VIII, die Jugendverbandsarbeit, denn sie lebt vom ehrenamtlichen und freiwilligen Engagement, egal ob in wöchentlichen Gruppentreffen, in Ferienfreizeiten oder bei außerschulischer Bildungsarbeit. Die meisten Jugendverbände in Sachsen verfügen lediglich auf Landesebene über Hauptamt. Die meisten kommunalen Gliederungen stämmen die Arbeit gänzlich ehrenamtlich.

Die aktuellen Regelungen zur Bekämpfung der Pandemie fokussieren auf eine ausschließlich hauptamtliche pädagogische Betreuung. Dadurch geraten das qualifizierte Ehrenamt z.B. JuLeiCa-Inhaber*innen und die damit verbundenen Chancen aus dem Blick, junge Menschen in einer für sie so prägenden Entwicklungsphase begleiten und unterstützen zu können.

Die Kontaktmöglichkeiten innerhalb der Jugendverbände beschränken sich auf soziale Medien und die Möglichkeit an Onlineangeboten teilzunehmen, wenn es die Internetverbindung hergibt und technisches Equipment vorhanden ist. Durch den Wegfall dieser wichtigen außerschulischen und damit selbstgewählten Anbindungen steigt das Risiko der Isolation mit nachfolgender Depression und/oder sozialer Vereinsamung.

Jugendverbände stellten bereits nach dem ersten Lockdown fest, dass junge Menschen zunehmend die Überzeugung verloren haben, etwas Wichtiges, Sinnvolles und für die Gesellschaft Wertvolles zu tun. Von Motivationproblemen bis hin zum gänzlichen Abbruch des ehrenamtlichen Engagements wird berichtet. Für alle ein Verlust: Ehrenamtliche verlieren Vertrauensbeziehungen zu Kindern und Jugendlichen, diese wiederum verlieren Bezugspersonen, die Gesellschaft verliert Möglichkeiten, z. B. Verschwörungstheorien und Aufrufe zur Missachtung von Schutzmaßnahmen entgegenzutreten. Deshalb fordert der Kinder- und Jugendring Sachsen:

Qualifiziertes Ehrenamt muss spätestens mit der Öffnung der Angebote der Kinder- und Jugendarbeit nach §§ 11-14 SGB VIII bei den künftigen Regelungen wieder mitgedacht werden. Unsere Gesellschaft kann sich einen Verzicht aufs Ehrenamt nicht leisten.

Angesichts eines weiterhin erschreckenden Infektionsgeschehens erwarten wir keine baldigen Veränderungen in den einschlägigen Ver- und Anordnungen und wir tragen diese Bemühungen mit. Allerdings setzen wir uns als Interessenvertreter der jugendverbandlichen Arbeit dafür ein, bereits zum jetzigen Zeitpunkt über Perspektiven zum Wiedereinstieg dieses Arbeitsfeldes nachzudenken und diese zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang schlagen wir folgende Zeitleiste einer schrittweisen Öffnung vor:

spätestens mit Beginn der Osterferien

- ehrenamtliche Projekt- und Gruppenarbeit mit physisch-sozialen Kontakten
- Aus- und Fortbildungen von Ehrenamtlichen mit Übernachtungen

ab Pfingsten

- Maßnahmen der Kinder- und Jugenderholung in kleinen Gruppen, unter Einhaltung der im Sommer 2020 erprobten Hygienekonzepte

mit Beginn der Sommerferien

- Maßnahmen der Kinder- und Jugenderholung in großen Gruppen unter Einhaltung der im Sommer 2020 erprobten Hygienekonzepte

Die vorgeschlagenen Maßnahmen sollen parallel zur Öffnung von Kita und Schule, spätestens jedoch des Einzelhandels sowie der Restaurants möglich sein. Ein anderes Vorgehen wäre nicht mehr zu vermitteln. Das Leben in Jugendverbänden findet in ähnlich festen, wiederkehrenden Kontexten wie in Kita-Gruppen oder Klassenverbänden statt. Im Gegensatz zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind Angebote der Jugendverbände auf die eigenen Mitglieder und damit nicht auf die ungeplante Teilnahme „fremder“ junger Menschen ausgerichtet, sodass Kontakte verlässlich nachvollzogen werden können. Wir haben im Sommer 2020 bewiesen, dass wir Vertrauen rechtfertigen und mit immensem Verantwortungsbewusstsein der Bekämpfung der Pandemie, aber auch dem Wohl von Kindern und Jugendlichen Rechnung tragen können.

Jugendverbände brauchen eine im Sinne des unterbreiteten Vorschlags aufgezeigte klare Perspektive, um ihrer gesellschaftlichen Rolle als Schulen der Demokratie sowie des ehrenamtlichen Engagements gerecht werden zu können.

Zur Sicherstellung einer hohen Qualität insbesondere auch der ehrenamtlichen Arbeit der Gruppenleiter*innen plant der KJRS in seiner Rolle als Juleica-Landeszentralstelle entsprechende Module, um in Zeiten einer Pandemie passende Formate / Methoden vorzustellen, aber vor allem auch, um für den Umgang mit erweiterten Hygieneanforderungen zu qualifizieren.

Dresden, 19. Januar 2021